

Schwerstarbeit fürs Aufbaukommando

Gütersloh. Für die Zuschauer begann die „Nacht“ mit dem ersten Rennen um 19.30 Uhr. Das von Axel Wittwer geleitete Aufbauteam kam aber schon um 17 Uhr ins Schwitzen. Per Schwertransporter kamen aus Holland die Absperrgitter, mit der Rundkurs gesichert wurde. Mit Ralf Dittmann und Michael Thiesbrummel kümmerten sich zwei weitere RSV-Mitglieder um den Streckenaufbau. Hilfe erhielten sie von acht jungen Burschen aus der Weberei, die die Stadt Gütersloh im Rahmen ihrer Jugendarbeit vermittelt hatte.

Marco Oberteicher profitiert von Absage

Gütersloh. Weil Roman Kuntschik und Moritz Augenstein kurzfristig ausfielen, musste Hansi Eggert gestern auf den letzten Drücker das Starterfeld ändern. Es gelang dem Cheforganisator zum einen, den Krefelder Marcel Peschkes (Team Embrace The World) zu engagieren. Die andere Position besetzte er mit Marco Oberteicher vom RSV Gütersloh. Der 20-Jährige aus Schloß Holte war ohnehin als „Joker“ vorgesehen, der für den Notfall rennfertig am Start stehen sollte. Des einen Pech war nun sein Glück.

Appelbaum Vierter im Jugendrennen

Gütersloh. Das noch im Trockenen beendete Jugendrennen der U17 über 20 Kilometer entschied Ole Geisbrecht vom RC Langenhagen für sich. In einer fünfköpfigen Spitzengruppe gewann er vor Nilsson Braun vom RV Teutoburg Brackwede. Auf Platz vier landete mit Henri Appelbaum ein Lokalmatador vom RSV Gütersloh. Als einer der jüngsten Fahrer fuhr er ein couragiertes Rennen und holte sich Rückenwind für die NRW-Meisterschaften am Samstag.



Talent: Henri Appelbaum (RSV) jagte nur knapp am Podium vorbei.



Stammgast: Hans Jörg („Toni“) Seiler war wieder als Zuschauer dabei.

„Ganz nah an der Strecke ist Action“

Gütersloh. Die „Gütersloher Nacht“ ist auch immer ein Treffpunkt von vielen Sportfreunden und solchen, die es werden wollen. Trotz der zeitgleichen Konkurrenz durch Weinmarkt und Pfingstkirmes war rund um die Berliner Straße wieder richtig viel los. Einer, der sich die City-Nacht seit Jahrzehnten nicht entgehen lässt, ist Hans-Jörg („Toni“) Seiler. „Mir gefällt es einfach, ganz nah an der Strecke zu stehen. Hier ist immer Action“, sagt der 74-Jährige. Außerdem kenne jeder jeden. Als viermaliger Ausrichter eines Triathlon in der Innenstadt weiß Seiler, wie viel Arbeit es kostet, ein solches Event auf die Beine zu stellen. Seiler war sich früh ganz sicher, dass ein Fahrer des RSV Gütersloh das Hauptrennen gewinnen würde: „Wer ist mir eigentlich egal.“



Vorlauf: Auf „überfluteter“ Rennpiste ging Rick Zabel im Vorlauf hinter Schrittmacher Matthias Acker kein Risiko ein. Im Finale gab der Profi dann Vollgas.

FOTOS: HENRIK MARTINSCHLEDDER

Rick Zabel „surft“ souverän ins Finale

Radsport: Selbst wolkenbruchartiger Regen kann die Favoriten bei der Stadtwerke-City-Nacht des RSV Gütersloh nicht vom Kurs abbringen. Marcel Sieberg erklärt Ende seiner Tour-de-France-Karriere

Von Wolfgang Temme

Gütersloh. Früher als erhofft wurde es gestern Abend dunkel bei der „Gütersloher Nacht“. Just als die Radrenner um Top-Profi Rick Zabel kurz vor acht zum ersten Vorlauf des Dorny-Wettbewerbs an die Startlinie rollten, begann es zu regnen – und während der 25 Runden entlud sich gar ein heftiger Wolkenbruch, der die Fußgängerzone unter Wasser setzte. Der RSV Gütersloh brachte die 40. Auflage seiner Veranstaltung aber professionell über die Bühne. „Das ist Outdoor-Sport. Bei Blitz und Donner hätten wir unterbrechen müssen, aber so stand das nicht zur Debatte“, sagte Cheforganisator Hansi Eggert. Das Finale der Stadtwerke-City-Nacht wurde um 22.10 Uhr in der typischen Atmosphäre ebenfalls bei Regen gestartet. Das Ergebnis stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Rick Zabel vom Team Katusha-Alpecin ging bei der Regenschlacht kein Risiko ein. Hinter Schrittmacher Matthias Acker „surfte“ der 25-Jährige in scheinbar lockerer Manier als Dritter über den Zielstrich. „Ob ich Fünfter oder Erster werde, ist egal“, hatte er schon vorher gesagt und sich ganz auf die Qualifikation für das Finale konzentriert. „Die Beine stimmen“, stellte er fest, nachdem er sich auf dem Berliner Platz nur kurz auf der Rolle warmgefahren hatte. Dass er bei seinem Debüt in

guter Verfassung an den Start ging, war ihm schon am Vormittag klar gewesen, als er daheim in Köln ein zweistündiges Training („Lockere 60 Kilometer“) absolviert hatte. Fokussiert ist er zwar auf die Vorbereitung auf seinen dritten Start bei der Tour de France, doch natürlich wollte der Sprintspezialist in Gütersloh seine Siegbilanz aufpolieren. Auch Ex-Profi Jörg Ludewig, der für das Team Katusha-Alpecin tätig ist und als Mitglied des RSV Gütersloh den Kontakt zu Zabel hergestellt hatte, war auf Platz eins vorbereitet: „Ich habe im Teamfahrzeug ein paar Trikots und drei Eddings dabei. Wenn er gewinnt, bringen wir die bei der Siegerehrung unters Volk.“

Die Konkurrenz war aber nicht gewillt, den Sieg herzuschenken. Vor allem Lucas Liss (Team Sauerland), der frühere Bahn-Weltmeister, deutete mit dem Vorlaufsieg seine Ambitionen an. Der 27-Jährige aus Unna, schon 2014 und 2017 in Gütersloh erfolgreich, wählte die sichere Variante und fuhr die letzten Runden von der Spitze. „Dorny kann ich“, ging er selbstbewusst ins Finale, obwohl ihn zuletzt Kniebeschwerden ausgebremst hatten.

Lokalmatador Philip Globisch vom RSV Gütersloh verpasste bei seiner zweiten „Nacht“ das Finale nur ganz knapp. Hinter einer Vierergruppe unterlag er Christoph Schweitzer (Team Sauerland) im Sprint um Platz fünf. „Ich habe pro-

biert, etwas kleinere Gänge zu fahren, aber am Ende hat mir etwas die Kraft gefehlt“, ärgerte sich der 19-Jährige.

Die Kraft für das Rennen holte sich Titelverteidiger Marcel Sieberg diesmal nicht wie im Vorjahr am Bratwurststand. „Ich werde diesmal eine Pizza essen“, sagte der extrem entspannte 37-Jährige aus Bocholt. Der Profi vom Team Bahrain-Merida war erst am Mittwoch nachverpflichtet worden, weil der Luxemburger Alex Kirsch erkrankt war. „Gütersloh ist schon lange im Radsport aktiv, und der Verein tut viel für den Nachwuchs. Da habe ich gesagt, okay, das mache ich“, begründete er die Bereitschaft, seine Pläne kurzfristig zu ändern. Apropos Pläne: Der als Anfänger in der Szene hochgeschätzte Sieberg erklärte seine Tour-de-France-Karriere im Prinzip für beendet: „Ich habe damit eigentlich abgeschlossen. Ich war neun Mal dabei und habe alles gesehen. Das ist von vorne bis hinten Stress und Quälerei – und man ist vier Wochen von der Familie weg.“ Die Slowenien-Rundfahrt, die DM und einige Rennen in Italien stehen deswegen als nächstes im Terminplan.

Die Qualifikation für das Finale war für Marcel Sieberg Formsache. Er gewann den 2. Vorlauf souverän. Umjubelt von den Zuschauern sicherte sich Yannick Winkelmann vom RSV Gütersloh als Dritter ebenfalls ein Ticket.



Lokalmatador: Angefeuert von vielen Familienmitgliedern verpasste der Gütersloher Philip Globisch den Sprung ins Finale nur ganz knapp.



Umjubelt: Yannick Winkelmann raste im RSV-Trikot ins Finale.



Souverän: Titelverteidiger Marcel Sieberg gewann seinen Vorlauf.

Lydia Ventker jubelt

Radsport: Die Fahrerin vom RSV Gütersloh sichert sich bei ihrem Heimrennen nach zwei ganz starken Auftritten den Sieg. Der steht sogar frühzeitig fest

Gütersloh (mav). Das war eine Demonstration der Stärke: Lydia Ventker vom RSV Gütersloh hat sich bei der „Gütersloher Nacht“ den (Heim-)Sieg im Frauenrennen gesichert. Als die 33-Jährige um 22.10 Uhr im zweiten Rennen nach 20 Runden als Erste über die Zielinie fuhr, ballte sie die Faust und der Jubel beim Publikum war besonders laut. Alles in allem hatte Ventker ihren Hauptkonkurrentinnen Carolin Schiff (VC Vegesack) und Svenja Betz (Friedenau Steinfurt) keine Chance gelassen.

„Für mich ist das erste Rennen wichtiger, weil mir das Tempo mehr liegt“, sagte Lydia Ventker, die mor-

gens noch gearbeitet hatte und erst am Nachmittag bei Pfingstverkehr aus Düsseldorf angereist war. Und so kam es, dass die Lokalmatadorin gefühlt in jeder Runde den Sprint gewann (wofür es zwei Punkte gab). Nach 17 Runden – das Rennen war verkürzt worden – hatte sie satte 27 Punkte gesammelt. Weil Profi Carolin Schiff als Zweite nur 13 Zähler geholt hatte, war der Vorsprung vor dem zweiten Rennen, einem Kriterium, in dem es alle fünf Runden fünf Punkte für die Führende gab, schon ziemlich groß. „Anfangs war wegen der Nässe die Zielausgangskurve sehr rutschig. Das war kri-

tisch. Dennoch ging es gleich zügig los“, sagte sie und verwies darauf, dass trotz ihrer Überlegenheit noch längst nicht alles abgerufen hatte – schließlich stand ja noch der zweite Durchgang an.

Und auch in dem ließ sich Lydia Ventker nicht beirren. Obwohl die Konkurrenz durchaus hätte vorneweg fahren können, holte die Sprinterin alle vier Sprintwertungen. Mehr noch: Sie stand schon nach der zweiten Wertung als Siegerin fest. Nur ein Sturz hätte den Triumph jetzt noch verhindern können. Doch die Gütersloherin fuhr das Rennen konzentriert zu Ende – bis zum großen Jubel.



Einrollen: Mit einem Lächeln fährt sich Lydia Ventker für das Frauenrennen bei der der „Gütersloher Nacht“ warm.